

...
..
.

Gute Kinderstube

Und eine gute Kinderstube? Was nutzt die dem angehenden Substituten, der mit seinem zukünftigen Chef in der Wächtersbacher Filiale von *Poplig leben und seufzen* über einen Job verhandelt? Nun, der Filialleiter müsste schon von BILD und Billigfusel komplett benebelt sein, um nicht zu schätzen, dass ihm die guten Umgangsformen seiner Mitarbeiter echte Wettbewerbsvorteile bringen.

Nagelproben für das **Fehlen einer guten Kinderstube**:

Man bewegt sich ungern in einem etwas formelleren gesellschaftlichen Rahmen.

Man verstummt oft, wenn man ungezwungen reden sollte.

Man findet, dass man Leute, die einen bedienen, nicht gut behandeln muss.

Man liest gar nicht oder nur die Rote-Balken-Presse.

Man hört ab und zu, dass man unpassend angezogen ist.

Man weiß nicht, wie man formale Kleidung trägt.

Man fürchtet sich vor Situationen, in denen man höflich sein muss.

Man versucht gar nicht erst, sich in andere hineinzudenken:

Man ist ja der wichtigste Mensch auf der Welt.

Die gute Kinderstube ist heute nicht mehr unbedingt die soziale Eintrittskarte. Nur: Ohne gute Kinderstube kommen Sie über das Foyer niemals hinaus. Eine meiner Kernbotschaften als Berater lautet: **Wenn Ihre Eltern es versäumt haben, Sie zu erziehen, dann erziehen Sie sich eben selbst.** Gute Umgangsformen und Manieren sind der feste Grund, der eine Karriereleiter absichert.